

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>15</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>23</b>

<b>I. «Was heisst und zu welchem Ende studiert man» Juristische Methodenlehre? .....</b>	<b>39</b>
1. Juristische Methodenlehre verstanden als Lehre von der «Methode der Rechtsanwendung» .....	39
2. «Normtextarbeit» versus «Tatsachenarbeit» .....	42
3. Um welche Fragen geht es bei der Methode der Rechtsanwendung? .....	42
4. Juristische Methodenlehre als «Metadisziplin» .....	44
5. Die Grundlagen methodologischer Regeln; «Recht der Methode» ...	45
6. Juristische Methodenlehre als «normative» Disziplin; grundsätzliche Zweifel an ihrer Realitätsnähe .....	54
7. Retrospektive und strategische Aspekte der Juristischen Methodenlehre .....	59

<b>II. Die klassischen Interpretationselemente und ihre Rangfolge im Rahmen der eigentlichen Gesetzesauslegung .....</b>	<b>63</b>
1. Konzeptionelle Klarstellung .....	63
2. Die einzelnen Auslegungselemente.....	66
a) Einleitung.....	66
b) Die «Literalinterpretation» (sprachlich-grammatikalische Interpretation) .....	67
aa) Einleitung .....	67
bb) Deskriptive Tatbestandselemente und das semantische «Drei-Bereiche-Modell» .....	68
cc) Die normativen Tatbestandselemente .....	74
dd) Generalklauseln.....	79
ee) Dreisprachigkeit der Bundesgesetze.....	88
ff) Schlussbetrachtung zum Wortlautargument und Ablehnung der Eindeutigkeitsregel; welcher Sprachgebrauch? .....	90
c) Systematische Interpretation .....	98
aa) Grundsätzliches .....	98
bb) «Äusseres» und «inneres» System des Rechts .....	103

cc) Das äussere System des schweizerischen Privatrechts.....	104
dd) Das innere System des schweizerischen Privatrechts .....	109
ee) Einzelfragen zur systematischen Interpretation.....	116
d) Das historische Auslegungselement.....	135
aa) Die grundsätzliche Fragestellung.....	135
bb) Dogmengeschichtlicher Rückblick und terminologische Klarstellungen .....	139
cc) Die Haltung des Bundesgerichts.....	142
dd) Die Argumente für eine eher «objektive» bzw. «subjektive» Auslegungsmethode .....	148
ee) Eigene Stellungnahme .....	154
ff) Einzelfragen .....	165
gg) Exkurs: Grundsätzlicher Vergleich zwischen der Methode der Gesetzesinterpretation und der Methode der Inter- pretation von Verträgen und einseitigen Rechtsgeschäften ...	167
e) Teleologische Interpretation.....	172
aa) Grundsätzliches.....	172
bb) Dogmengeschichtlicher Rückblick («von der Begriffs- jurisprudenz zur Interessenjurisprudenz»); Aktualität der Problemstellung; Funktion richtig verstandener Rechts- dogmatik.....	182
cc) Spezielle teleologische Argumente; Rekurs auf die Teleologie des Gesetzes in speziellen Zusammenhängen.....	195
f) Das Problem der Rangfolge der Auslegungselemente .....	202

<b>III. Richterrecht im Allgemeinen; «gebundenes» und «gesetzes- übersteigendes» Richterrecht; Lückenhaftigkeit der gesetzlichen Ordnung; Lückenfüllung im Bereich des «gebundenen Richter- rechts» .....</b>	<b>205</b>
1. Konzeptionelle Grundlegung.....	205
2. Realität und rechtstheoretisches Gegenargument .....	210
3. Der Lückenbegriff im Allgemeinen; Unterscheidung zwischen Feststellung und Schliessung von Lücken.....	214
4. Die einzelnen Lückenarten .....	217
a) Überblick.....	217
b) Die Unterscheidung zwischen <i>de lege lata</i> schliessbaren Lücken und lediglich <i>de lege ferenda</i> bewältigbaren rechtspolitischen Lücken .....	217
c) Lücken <i>intra legem</i> .....	219

d) Ablehnung des Begriffspaares echte/unechte Lücke; offene Gesetzeslücken .....	220
e) Ausnahmelücken .....	224
f) Andere Lückenkategorien .....	226
5. Lückenfüllung bei offenen Gesetzeslücken .....	227
a) Analogieschluss; teleologische Extension; Grössenschluss; Umkehrschluss.....	227
b) Lückenfüllung durch Berufung auf «vorwirkende» Gesetzgebung.....	248
c) Lückenfüllung durch Berufung auf Gewohnheitsrecht .....	250
6. Das Verfahren bei Vorliegen von Ausnahmelücken.....	252
a) Teleologische Reduktion.....	252
b) Teleologische Reduktion gekoppelt mit Analogie.....	254
c) Die teleologische Reduktion in der schweizerischen Lehre und Rechtsprechung .....	255
d) Abgrenzungen.....	258
aa) Überschreitung der lex-lata-Grenze durch illegitime Gesetzeskorrektur de lege ferenda.....	258
bb) Totalkorrektur nach der Maxime «cessante legis ratione cessat lex ipsa»? .....	260
cc) Einzelfallbezogene Billigkeitskorrektur mit Hilfe des Rechtsmissbrauchsverbots .....	262
dd) Illegitimes, generalisierendes Judizieren «contra rationem legis» .....	264
ee) Die Extremsituation des Widerstandsrechts gegen «gesetzliches Unrecht» .....	266
<b>IV. Gesetzesübersteigendes Richterrecht.....</b>	<b>269</b>
1. Begriff, faktische Bedeutung .....	269
2. Rechtsquellencharakter des gesetztesübersteigenden Richterrechts?.....	274
3. Verobjektivierungsfaktoren .....	280
a) Einleitung.....	280
b) Formale Rechtsstaatsprinzipien.....	281
c) Inhaltliche Orientierungsgesichtspunkte .....	287
aa) Präjudizien.....	287
bb) Lehre.....	288
cc) Allgemeine Rechtsgrundsätze.....	295
dd) Rechtsvergleichung .....	301
ee) Ausserrechtliche Argumente.....	305

4. Zur Konkretisierung von Generalklauseln und gesetzlichen Verweisungen auf richterliches Ermessen oder Billigkeit .....	314
a) Einleitung .....	314
b) Zum methodischen Vorgehen im Allgemeinen .....	315
c) Spezielle Überlegungen .....	318
5. Topik und Richterrecht .....	323
6. Das Problem der Praxisänderungen .....	327
a) Das Phänomen .....	327
b) Präjudizienbindung? .....	328
c) Das Problem der Vertrauensenttäuschung bei Praxisänderungen .....	334
7. Legitimität und Grenzen des gesetzesübersteigenden Richterrechts .....	338
<b>V. Internationale Aspekte der Juristischen Methodenlehre .....</b>	<b>347</b>
1. Einleitung .....	347
2. Methodologische Sonderüberlegungen zum Einheitsprivatrecht am Beispiel des UN-Kaufrechts .....	347
3. Spezifische Probleme bei der Auslegung von durch die Schweiz « autonom nachvollzogenem » (EU-)Unionsprivatrecht .....	353
<b>VI. Grundsätzliche Zweifelsfragen zur «traditionellen» Methodenlehre (Regelskeptizismus; Vorverständnis) und Schlusswort .....</b>	<b>367</b>
1. Einleitung .....	367
2. Regelskeptizismus .....	367
3. Vorverständnis des Interpretieren .....	373
a) Einleitung .....	373
b) Die hermeneutische Kategorie des Vorverständnisses und ihre Rezeption in der rechtsmethodologischen Diskussion .....	374
c) «Schichten» des Vorverständnisses .....	376
d) Stellungnahme zur Bedeutung des Vorverständnisses .....	379
4. Schlusswort .....	387
<b>Verzeichnis der zitierten Bundesgerichtsentscheidungen .....</b>	<b>389</b>
Bundesgerichtsentscheidungen ausserhalb der BGE-Sammlung; obergerichtliche Entscheidungen: .....	394
<b>Sachregister .....</b>	<b>397</b>